



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



07.03.2021

Predigt an Okuli: Das letzte Hemd – Jesu Gewand

Es ist so ein Tag, an dem man als römischer Soldat nicht sagen kann, wann man Feierabend hat. Es zieht sich. Man hat den harten Teil hinter sich, und jetzt hockt man bloß rum. Stundenlang. So lange, wie es halt dauert. Über ihnen hängen die drei Sterbenden an den Kreuzen. Unten sitzen sie, wenigstens zu viert. Der für sie anstrengende Teil ist erledigt. Jetzt, wo alle Kreuze aufgerichtet sind heißt es warten. Und da kümmern sich die Soldaten um die angenehmen Dinge. Denn ihnen steht nach römischen (Spolien)recht zu, die Kleidung der Gekreuzigten zu behalten. Mal sehen, was da heute so für sie abfällt. ...

Joh 19,23+24 (BB):

23Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert, und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. 24Die Soldaten sagten zueinander: »Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll.« So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: »Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.« Genau das taten die Soldaten.

Liebe Gemeinde, es ist schon erstaunlich, mit was man sich beschäftigen kann, während neben einem – oder vielleicht sogar über einem der Sohn Gottes für die Menschen stirbt. Wenn's um neue Klamotten geht, gerät hier sogar bei diesen gestandenen Männern alles andere scheinbar in den Hintergrund. Man möchte den Soldaten zurufen: „Die Klamotten sind doch gar nicht wichtig. Mensch, neben euch stirbt der Gottessohn für euch. Was hier gerade geschieht ist eine Zeitenwende in der Weltgeschichte. Schaut doch hoch und glaubt!“ Stattdessen beschäftigen sie sich mit Klamotten.

Für die Soldaten ist Jesus einer von vielen, die am Kreuz sterben. Keiner, zu dem sie eine besondere Beziehung haben. Die Soldaten fragen nicht danach, wer der ist, der über ihnen am Kreuz hängt. Sie fragen nicht, wer er war, was er getan oder gesagt hat. Aber sie fragen, was er ihnen zu geben hat. Das wollen sie haben. Das können sie mitnehmen. Das bleibt. Das hat einen Wert für sie.

1. Jesu Kleider sind wertvoll – die will man haben

Ganz sicher waren die Kleider von Jesus nicht sauber. Sie waren blutverschmiert, dreckig, aber offenbar doch so, dass man sie haben will. Sie sind interessant für die römischen Soldaten. Noch bevor Jesus gestorben ist, wird unterm Kreuz das verteilt und weitergegeben, was er hinterlässt.

Wenn wir uns in diesen Passionswochen unters Kreuz setzen, dann tun wir das anders als die Soldaten. Wir kennen Jesus. Wir schauen auf ihn. Wir versuchen, den schmerzhaften Blick auszuhalten und wir fragen uns Dinge wie: Warum stirbt Jesus so? Was hat das zu bedeuten? Wir haben uns schon Gedanken dazu gemacht, was es bedeutet, wenn Gott sich fesseln lässt und was die Worte auf der Tafel am Kreuz uns sagen.

Aber man kann auch fragen: **Was gibt mir Jesus durch sein Sterben? Was will ich, was willst du von Jesus mitnehmen? Was wird mir wertvoll?** Setzen wir uns doch an diesem Passionssonntag 2021 mal ein bißchen so unters Kreuz wie die Soldaten. Die erkennen ja immerhin eine ganz wichtige Sache, nämlich: Jesus hat uns etwas zu geben. Sein Sterben am Kreuz hinterlässt etwas für uns. → Frag dich heute mal, was du vom Kreuz mitnehmen möchtest! Was soll für dich abfallen von Jesu Tod am Kreuz? Was möchtest du mitnehmen in dein Leben?

Beim einen ist es vielleicht ein Auftrag. Einen Hinweis, wie man leben soll. Oder man kann vom Kreuz mitnehmen, dass es einen gibt, der den Tod überwindet und diese Botschaft weitersagen.

Jemand anders braucht vielleicht gerade Trost. Ja, gerade der sterbende Jesus lässt uns Trost mitnehmen.

Man könnte auch antworten: Rechtfertigung. Dass Jesus mich gerecht spricht, das will ich haben. Das nehme ich mit vom Kreuz. Oder Hoffnung. Dass in allem Schwierigen und Unklaren Gott die Oberhand behält.

Man könnte auch sagen, dass man Heilung vom Kreuz mitnehmen will. Im Johannesevangelium selbst wird Jesus am Kreuz ja verglichen mit der Schlange, die Mose aufgerichtet hat, dass jeder, der darauf schaut, geheilt wird.

Was ist für dich wertvoll? Was an diesem Kreuzestod Jesu ist für dich so, dass du es unbedingt haben willst? Das macht dich nämlich vom Zuschauer zum Beteiligten. Die Soldaten sind nicht nur Zuschauer. Sie sind Beteiligte. Nicht nur, weil sie Jesu Kreuz aufgerichtet haben, auch weil sie etwas von ihm mitnehmen.

Einer wird in den Sandalen laufen, die er von Jesus mitgenommen hat. [wie second hand ... Flohmarkt-Erfahrungen, teils Klamotten über Jahrzehnte: Gebrauchtes wird zu meinem Alltagsgegenstand] Mit Teilen des Obergewandes werden sie etwas flicken vielleicht oder es als Lumpen verwenden oder jemanden damit verbinden. Stoff hat immer eine Verwendung, auch als Reste noch. [Bei euch Putzlappen, Öllumpen, ...]

Dass eine Berührung mit dem Zipfel des Gewandes Jesu schon heilende Kräfte hat wie bei der Frau, von der wir gesungen haben, glaube ich nicht. Wenn Jesus selbst nicht drinsteckt, ist es ein Alltagsgegenstand. [Film „Das Gewand“ macht magische Wirkung draus] Darum geht's den Soldaten nicht. Sie nehmen die Kleider Jesu ganz praktisch mit in ihren Alltag, mit nach Hause. Was auch immer sie damit machen: Sie werden benutzen, was sie vom Kreuz Jesu mit heim bringen.

Selbst wenn man es verscherbelt – nicht auszudenken, was so eine Sandale Jesu auf ebay heute einbringen würde – auch wenn sie die Klamotten zu Geld machen würden, die Soldaten wollen die Kleider Jesu haben. Sie lassen die gebrauchten Klamotten nicht einfach liegen.

Willst du mitnehmen, was Jesus dir am Kreuz hinterlässt? Willst du das haben, was er dir als Sterbender noch zu geben hat?

Wir sollten es wollen. Vorhin haben wir das Gleichnis vom Hochzeitsmahl gehört. Da lädt der König nicht nur zur Hochzeit ein, er schenkt seinen Gästen auch noch gleich die passende **Festkleidung**. Keiner ist underdressed, weil er zu wenig beizutragen hat. Jeder bekommt, was er zum Fest braucht. Auch die Landstreicher kleidet er festlich ein. Das Hochzeitsmahl ist ein Gleichnis für das Reich Gottes. Auch stattet Gott uns mit dem aus, was dazu passt. So ähnlich wie der Vater, der seinen verlorenen Sohn wieder zu Hause begrüßt, ihm ein Festmahl ausrichtet und ihn in das schönste Festgewand einkleiden lässt.

Was Jesus uns am Kreuz schenkt, das ist die Hochzeitskleidung für die Ewigkeit. Seine Rechtfertigung, seine Heilung, seine Vergebung, seine Gnade, die Hoffnung und der Trost ... wir bekommen am Kreuz die ganze Garnitur für das Fest in der Ewigkeit bei Gott. Und das sollten wir wollen.

Im Gleichnis sitzt einer dazwischen, der hat nicht angezogen, was der König ihm rausgelegt hat. Der hat abgelehnt, das Festgewand anzuziehen und ist lieber in dem gekommen, was er sich selbst leisten konnte oder womit er sich selbst am liebsten präsentiert hat. Offenbar war ihm das wichtiger als die vom König geschenkte Kleidung.

Liebe Gemeinde, wer das, was uns am Kreuz geschenkt wird, nicht haben will, der ist nicht richtig gedressed für die Ewigkeit. Wer seinen eigenen Style für angemessener hält als die Kleidung des Gastgebers, der verkennt, was ihm hier geschenkt wird.

Wer meint, er würde nicht brauchen, was man vom Kreuz mitnehmen kann, oder wer das nicht will, der hat nicht gesehen, welchen Wert das hat. Für die himmlische Herrlichkeit brauchen wir die Sandalen der Gnade Jesu und nicht die Sneaker unserer Lebensleistungen. Wir brauchen den Mantel der Rechtfertigung Jesu und nicht den Blazer unserer Selbstgerechtigkeit.

Wir sollten das so sehr wollen wie die Soldaten, was Jesus uns am Kreuz hinterlässt. Weil es uns für die Ewigkeit kleidet. Deshalb ist es so unglaublich wertvoll, was wir vom Kreuz mitnehmen dürfen.

2. Jesu Untergewand ist besonders wertvoll – Es darf nicht zerrissen werden

Die Soldaten wollen unbedingt Jesu Kleider. Ich stell mir vor, dass es unter den römischen Soldaten ein bißchen zugging wie am Wühltisch beim Kleiderbasar. Da wird gezerrt an den Klamotten, das Obergewand schneiden die vier Soldaten durch oder zerreißen es. Und wie gerade einer das Untergewand nimmt und es auch vierteilen möchte, stoppt ihn ein anderer und sagt: „Warte! Das zerteilen wir nicht. Das ist besonders wertvoll, weil es ungenäht ist. Gewebt als ein Stück. Wenn man das zerstückelt kann man den Teil des Stoffes zwar mit etwas anderem zusammennähen, aber man bekommt nicht wieder so ein Kleidungsstück, wie es jetzt ist. Es würde seinen besonderen Wert verlieren. Dann lieber losen, aber auf jeden Fall nicht teilen.“

Das letzte Hemd Jesu, das Gewand hat einen Besonderen Wert, weil es ungenäht ist. Weil es ein Stück ist, durchgewebt. Die Soldaten erkennen den Wert von dem Untergewand und zerteilen es nicht.

Im Markusevangelium wird in der Passionsgeschichte erzählt, wie der Hohepriester beim Verhör von Jesus beide seine Gewänder, Untergewand und Oberkleid, zerriss, weil er sich so aufregt über die angebliche Gotteslästerung. (Mk 14,63) Die Soldaten sind nicht so blindwütig. Sie sind in dem Moment richtig besonnen. Denn sie lassen das Gewand als eine Einheit. Sie erkennen den Wert, der darin liegt, dass es eins ist. Dieses Gewand behält seinen Wert nur als ungeteiltes Kleidungsstück. Hätten die Soldaten es einfach zerteilt, wäre es nicht so wertvoll wie wenn es eins bleibt.

Was können wir davon mitnehmen? Der Gedanke, den ich daraus ableiten will ist: **Schneide dir nicht nur ein Stückchen von dem ab, was Jesus dir geben will! Bemühe dich um Jesus als Ganzen, nicht nur einen Teil.**

Man kann Jesus ja auf vielfache Weise schätzen. Der eine bewundert seine Besonnenheit, ein anderer staunt über den Mut, mit dem er sich gegen starre religiöse Verständnisse aufgelehnt hat, wieder ein anderer verehrt ihn, weil Gott in ihm so nah gekommen ist. Und es ist ja auch so, dass man einmal mehr den zugewandten Jesus braucht, ein ander mal den, der eine Richtung vorgibt und eine klare Ansage macht, und gelegentlich braucht man Jesus auch als den, über den man staunen kann. Jesus ist alles das für uns, genau diese Vielfalt macht ihn aus und es wäre schade, wenn wir nur ein Stückchen von dem abschneiden, was er uns sein will.

Deshalb ist mein Wunsch heute: Nimm Jesus in seiner Ganzheit an! Nicht nur das, wo er dir gerade wertvoll erscheint. Seinen Wert hat Jesus, wenn wir auch die Seiten nicht abtrennen, mit denen wir uns vielleicht schwertun oder die uns nicht so spannend erscheinen. Auch das, was dir unerklärlich an ihm erscheint, oder für was du ihm jetzt nicht unbedingt ein Loblied singen würdest, auch das gehört zu Jesus. Vielleicht schaffst du es, zu entdecken wie wertvoll Jesus ist, wenn man ihn in seiner ganzen Komplexität so lässt wie er ist.

Das ist nicht so einfach, wie es jetzt vielleicht klingt. Man ist schnell dabei, sich eine Seite von Jesus herauszugreifen und dabei dann auch zu bleiben. Das prägt den eigenen Glauben dann. Wenn du zum Beispiel bei den Kleidern Jesu, die du mitnehmen willst, für dich gesagt hast: Ich will die Heilung, die er schenkt. Jesus ist der Heiler. Dann stimmt das, aber lass ihn im richtigen Moment auch der sein, der mit seinem Wort etwas zerschlagen kann oder sogar trennt. Denn das ist er auch. Oder wenn du von Jesus mitnimmst, was er vorgibt, wie wir uns verhalten sollen, seine Ethik zum Beispiel in der Bergpredigt dir wichtig ist, dann ist das super. Nimm das mit, aber lass ihn auch im richtigen Moment der Barmherzige sein, der beide Augen zudrückt und nicht nur auf das Verhalten schaut.

Versteht ihr, was ich meine? Ich denke, dass der Umgang mit Jesus auch einseitig werden kann. Dass man Jesus in seiner Gesamtheit aus dem Blick verlieren kann, wenn man sich zu sehr an einem Zipfel festklammert. Es kommt einem sogar manchmal so vor, als würden Christen Jesus zerrupfen, und am Ende hat jeder seinen Fetzen von Jesus, aber den ganzen haben wir zerfleddert.

Das könnte eine Aufgabe für diese Passionswochen sein: Mal das in Jesus mehr beachten, was an ihm nicht so ganz in mein persönliches Glaubenssystem passt. Womit er in mir aneckt, was aber auch etwas ist, das er mir mitgibt.

Lasst uns nicht zerteilen, was Jesus uns in die Hand gelegt hat! Lasst uns behutsam mit ihm umgehen und seinen Wert als Ganzes sehen. Wie die römischen Soldaten, die das ungenähte Gewand als Einheit belassen.

3. Erfüllung der Verheißung – der große Bogen

Und damit tun die Soldaten etwas, das nicht nur besonnen ist, sondern auch weit über das hinausreicht, was sie selbst sehen können. Johannes schreibt diese Szene als einziger Evangelist auf, weil er darin eine Verbindung sieht zu Psalm 22,19. Er stellt eine Verbindung her, eine Linie, die von David bis an das Kreuz Jesu reicht.

So wie es im Psalm 22 heißt, dass man die Kleider verteilt, aber das Gewand verlost, so machen es die Römer. Es ist in beiden Fällen ein Zeichen der Demütigung, man zieht dem Leidenden das letzte Hemd aus und verhökert es. So ist es bei David und so ist es bei Jesus. Aber es ist durch die Verbindung von beidem noch mehr als das. Die römischen Soldaten merken gar nicht, dass sie genau das tun, was Psalm 22 beschreibt, weil sie den nicht kennen. Als Kenner der Heiligen Schrift erst sieht man diesen Bogen.

Und damit zeigt uns Johannes: Was die Soldaten tun, ist eine Bestätigung dafür, dass Gottes Heilsgeschichte größer ist. Sein Blick reicht weit über das hinaus, was im Moment passiert. Sein Heilsplan ist schon lange vorgezeichnet und hier am Kreuz erfüllt er sich. Während die Soldaten würfeln wird direkt daneben Wirklichkeit, was schon lange vorgezeichnet war. Der Bogen spannt sich von David bis zu Jesus am Kreuz.

Wenn wir uns in dieser Predigt überlegt haben, was wir vom Kreuz mitnehmen wollen, dann ziehen wir diese Linie weiter. Vom Kreuz reicht der Bogen bis in dein Leben bis zu diesem Sonntagmorgen, bis in diese Predigt hinein.

Deine Gedanken heute morgen: Das, was du mitnimmst vom Kreuz, was du unbedingt willst und gleichzeitig was Jesus dir in seiner ungeteilten Vielfalt zu geben hat, das ist auch Teil von Gottes Heilsgeschichte. So wie es von Davids Psalmgebet eine Linie bis zu den Soldaten am Kreuz gibt, so kannst du diese Linie weiterziehen: Vom Kreuz bis in dein Gebet heute morgen.

Wenn du heute etwas vom Kreuz Jesu mitnimmst, dann ist das mehr als nur eine unscheinbare Episode am Rande der Kreuzigungsberichte. Wenn du bis hierher diese Predigt zugehört hast, dann ist das mehr als eine Beschäftigung, um die Zeit rumzubringen. Wenn wir heute das Gewand Jesu in den Blick nehmen, dann ist das auch nicht etwas, das uns vom Blick auf den Gekreuzigten ablenkt, sondern ganz im Gegenteil: Das Gewand kann für heute das sein, was die Dinge für dich relevant macht, die Jesus uns am Kreuz mitgibt.

Gottes Heilsplan reicht auch in die Coronazeit, auch in deine Müdigkeit oder unsere Sorgen. Was er schenkt gilt auch für dich heute. Diesen Bogen spannen wir heute morgen ganz bewusst: Jesus hat dir heute was zu geben, von seinem Kreuz hinein in deinen Alltag. Und das kleidet dich für die Ewigkeit. So ist Jesus in dem, was er dir hinterlässt, für dich da. Er hat heute einen besonderen Wert, als Ganzer, wie ein makellooses Gewand. Sieh diesen Wert!

Amen.